

um 452 Mio. Kubikmeter gesunken, das des Dongting-Sees um 40 Prozent und das anderer Seen am Yangzi-Mittellauf um 50 Prozent. Durch Verschlammung erhöhe sich der Grund des Dongting-Sees jährlich um 3,7 mm; 75 Prozent des Dongting-Sees seien von Verschlammung betroffen, beim Poyang-See seien es 49 Prozent. Die Verfasser des offenen Briefes weisen auf die zahlreichen Wohngebiete und Fabriken hin, die auf den wichtigen Überflutungsflächen entlang des Yangzi gebaut wurden. Diese Eingriffe in die natürlichen Überflutungsgebiete hätten den Druck auf den Flußlauf des Yangzi erhöht. Auch die aufgrund der Verschlammung erhöhten Flußbetten und der Bau höherer Deiche hätten das hydrologische Gleichgewicht zwischen Seen, Flüssen und Überflutungsflächen gestört und trügen zu den Überschwemmungen bei. (XNA, 2.9.98)

Um hier Abhilfe zu schaffen, hat eine Reihe von Provinz- und Kreisregierungen, vor allem in den am härtesten betroffenen Provinzen Hunan, Hubei und Jiangxi, beschlossen, weite Gebiete, die von der Flut betroffen waren, nicht wieder zu besiedeln, sondern sie als potentielle Überflutungsgebiete, d.h. als Ausweichflächen, bestehen zu lassen. Dies bedeutet, daß die betroffene Landbevölkerung nicht in ihre Dörfer zurückkehren kann; statt dessen sollen sie in andere Orte umgesiedelt werden, wo innerhalb der nächsten drei Jahre für die Betroffenen neue Häuser entstehen sollen. (Vgl. XNA, 23.9.98 u. 1.10.98) Die Umsiedlungsmaßnahmen und vor allem die Rückverwandlung neugewonnener Landflächen in Überflutungsgebiete wird nicht leicht zu bewerkstelligen sein. Angesichts der akuten Landknappheit in den dichtbesiedelten Gebieten entlang der Flußläufe wird es schwierig sein, Ersatzflächen für den Bau von Wohnhäusern und Fabriken zu finden, ganz zu schweigen von landwirtschaftlichen Nutzflächen. Zudem dürften die ökologisch notwendigen Pläne mit den staatlichen Plänen für den Ausbau der Yangzi-Region zwischen Shanghai und Chongqing zu einer entwickelten Wirtschaftszone kollidieren.

Intern wird auch scharfe Kritik an der Regierung geübt, die es versäumt haben soll, eine verantwortliche Umwelt- und Wasserbaupolitik durchzuführen, um Flutkatastrophen vorzubeugen. Dies berichtet eine Hongkong-

ger Zeitung. Die Kritik kommt angeblich von Mitgliedern der Politischen Konsultativkonferenz, Beratern und Intellektuellen, ohne daß darüber jedoch in den Medien berichtet worden wäre. Die Anschuldigungen sollen sich vor allem gegen Li Peng, bis März dieses Jahres Premierminister, richten. Ihm wird vorgeworfen, alle für den Wasserbau bestimmten Mittel in sein Lieblingsprojekt, den „Three Gorges“-Staudamm, gesteckt zu haben. Dadurch seien notwendige Deicharbeiten am Yangzi unterlassen worden, was die verheerenden Überschwemmungen mitverursacht habe. Selbst Premierminister Zhu Rongji soll privat Kritik an seinem Vorgänger geübt haben; er vertritt offenbar eine von Li abweichende Linie in bezug auf Wasserregulierung. (Vgl. SCMP, Internet Ed., 12.9.98) -st-

---

## Außenwirtschaft

---

### 20 Weitere Maßnahmen gegen illegalen Kapitalabfluß: Verschärfte Devisenkontrollen und Aufforderung zum Repatriieren von Devisenguthaben

Ende September hat die People's Bank of China (POBC = Zentralbank) die inländischen Unternehmen, die Außenhandelsgeschäfte abwickeln, sowie die an ausländischen Börsen notierenden chinesischen Unternehmen angewiesen, ihre Devisenguthaben nach China zurückzuüberweisen. Einem Sprecher der Zentralbank zufolge bezieht sich die Anweisung zum Repatriieren nur auf die Deviseneinnahmen, die im internationalen Handel normalerweise zurück nach China überwiesen werden müßten.

Die Entscheidung erfolgte vor dem Hintergrund der stagnierenden Devisenreserven als Folge illegaler Devisentransaktionen im Außenhandel und bei anderen Kapitalbeschaffungsaktivitäten. Es wird davon ausgegangen, daß schätzungsweise 20 Mrd. US\$ in Form von Exporteinnahmen in den letzten sechs Monaten von chinesischen Unternehmen im Ausland behalten wurden. (SCMP, 29.9.98) Inländische Unternehmen wurden dazu aufgefordert, ihre im Ausland geparkten Deviseneinnahmen bis Anfang

Oktober zurückzuüberweisen, und es wurden ihnen Sanktionen angedroht, falls sie die Frist nicht einhalten. (FAZ, 30.9.98)

Auf einer Pressekonferenz teilte die Direktorin der Staatlichen Devisenverwaltung (State Administration of Foreign Exchange = SAFE), Wu Xiaoling, mit, daß die Zahl der Devisenverstöße und der Betrugsfälle mit illegalen Rückerstattungen der Exportsteuern mit Hilfe gefälschter Außenhandelsdokumente seit Anfang des Jahres rapide gestiegen sei. Um sich von der tatsächlichen Situation zu überzeugen, haben SAFE und die betreffenden Regierungsorganisationen gemeinsam seit Juli d.J. die Zollberichte bei Außenhandelsgeschäften mit einem Devisenwert von über 200.000 US\$ überprüft. Auf der Basis dieser Untersuchung hat die SAFE die Kontrollen über Devisentransaktionen im Rahmen der Leistungsbilanz verschärft. Um die Überprüfung der Voraussetzungen berechtigter Devisenansprüche abzukürzen, wollen SAFE, die Zollbehörden und die Banken eng zusammenarbeiten und ein Computer-Datennetz aufbauen. Ziel der Überprüfung ist Wu Xiaoling zufolge die Vermeidung von Kapitalabflüssen unter dem Deckmantel der Leistungsbilanztransaktionen, während die Unternehmen und Privatpersonen bei Vorlage der notwendigen Dokumente bei den Banken problemlos Devisen erhalten könnten. (XNA, 30.9.98) Teil der neuen Bestimmungen ist allerdings auch, daß die chinesischen Unternehmen nur in den Städten Devisen kaufen können, in denen ihr Unternehmen seinen Sitz hat. (AWSJ, 30.9.98) Die für den Devisenhandel zugelassenen chinesischen Banken müssen außerdem Zollerklärungen bei Außenhandelsgeschäften mit einem Wert von mehr als 10.000 US\$ im voraus überprüfen. (FAZ, 30.9.98)

Wu Xiaoling bedauerte auf der Pressekonferenz, daß die strengere Kontrolle der Außenhandelsdokumente für die Überprüfung berechtigter Devisenansprüche auch bei Unternehmen mit Auslandskapital zu gewissen Unbequemlichkeiten führen werde. Trotz der schärferen Devisenkontrollen bleibe China jedoch der außenwirtschaftlichen Öffnungspolitik verpflichtet. (FT, 30.9.98) Wu Xiaoling kündigte auch an, daß es Auslandsbanken in Städten außerhalb ihres Geschäftssitzes weiterhin erlaubt bleibe, Devisen für Unternehmen mit Auslands-

kapital zu kaufen und zu verkaufen, wenn diese Unternehmen bereits Konten bei Banken in verschiedenen Städten eröffnet haben. Allerdings müßten die Unternehmen mit Auslandskapital in diesem Fall eine Genehmigung bei SAFE einholen. (XNA, 30.9.98)

Für ausländische Unternehmen und Banken in China stellt die stärkere Kontrolle von Devisentransaktionen mehr als nur eine „Unbequemlichkeit“ dar. Indem die chinesische Regierung jede Möglichkeit für die Auslandsunternehmen ausschließt, sich vor Währungsverlusten bei einer Abwertung der chinesischen Währung zu schützen, hat sie die Risiken von Investitionen erhöht. So ist es den Auslandsbanken beispielsweise nicht mehr erlaubt, Renminbi-Kredite aufzunehmen, um damit Devisenkredite vor ihrer Fälligkeit zu begleichen. Viele Auslandsunternehmen planen, ihre Kredite von ausländischer in inländische Währung umzuwandeln, um einen Anstieg der Kosten für die Kreditrückzahlung im Falle einer Abwertung des Renminbi zu vermeiden. (IHT, 7.9.98)

Erste Erfahrungen mit den verschärften Devisenkontrollen für die Unternehmen mit Auslandskapital zeigen, daß selbst Routinetransaktionen länger als zuvor dauern. Der Direktor eines US-Unternehmens in Tianjin beispielsweise wies darauf hin, daß Devisentransaktionen mit der Mutterfirma zuvor nahezu automatisch abgewickelt worden waren, während nun alle Dokumente genau kontrolliert würden. (IHT, 29.9.98) In anderen Fällen hätten Auslandsunternehmen bei einem Gewinn von mehr als 10.000 US\$, den sie ins Ausland überweisen wollten, jedesmal eine Genehmigung beantragen müssen. (FT, 25.9.98)

Zu den genannten Maßnahmen zur Verschärfung der Devisenkontrolle müssen auch die neuen Bestimmungen zur stärkeren Kontrolle der Devisengeschäfte der Finanzinstitute hinzugerechnet werden, die im August in Kraft getreten sind (siehe dazu „Illegaler Kapitalfluß soll gestoppt werden“, *China aktuell*, Juli 1998, S. 685). Mitte September wurden die ersten Banken benannt, bei denen nach Vergleich von Konten und Zollunterlagen erhebliche Unterschiede festgestellt wurden. Den Banken wird vorgeworfen, Devisen gegen gefälschte Dokumente zur Verfügung gestellt zu haben. Dabei handelt es sich um vier Bankfilialen in Shenzhen, und zwar der Citic Industrial

Bank, der Everbright Bank, der China Minsheng Bank und der Shenzhen City United Commercial Bank. Diesen Banken wurden Devisentransaktionen für den Außenhandel vorübergehend untersagt. (SCMP, 11.9.98) -schü-

## 21 Trends im Außenhandel von Januar bis Juli

In den ersten sieben Monaten dieses Jahres belief sich das Außenhandelsvolumen auf 179,49 Mrd. US\$, ein Anstieg um 4,2% gegenüber der Vorjahresperiode. Exporten im Werte von 103,1 Mrd. (+6,9%) standen Importe im Werte von 76,39 Mrd. US\$ (+2,2%) gegenüber. Das Handelsbilanzüberschuß belief sich auf 26,71 Mrd. US\$.

Die monatliche Wachstumsrate der Exporte lag in den letzten sieben Monaten bis Juli stets niedriger als in der Vorjahresmonaten. Wie die Tabelle („Außenhandel mit ausgewählten Ländern von Januar bis Juli 1998“) zeigt, fielen die Exporte in die asiatischen Nachbarstaaten, insbesondere sanken die Ausfuhren nach Korea (-30,3%), in die ASEAN-Staaten (-13,7%) und nach Japan (-4,3%). Dagegen konnten die Exporte nach Rußland (+39,2%), in die EU (+25,6%), nach Taiwan (+20,6%) und in die USA (+18,2%) erheblich erhöht werden.

Außenhandel mit ausgewählten Ländern von Januar bis Juli 1998 (Mrd. US\$)

	Exporte		Importe	
	Volumen	Wachstum (%)	Volumen	Wachstum (%)
Japan	16,10	-4,3	15,43	0,2
ASEAN	5,91	-13,7	7,00	4,3
Südkorea	3,42	-30,3	8,56	8,0
Hongkong	24,12	2,0	3,70	-2,7
USA	20,19	18,2	9,00	-0,3
Taiwan	2,11	20,6	9,26	5,5
EU	15,57	25,6	10,12	5,8
Rußland	1,17	39,2	2,08	-15,3
Australien	1,23	20,2	1,41	-17,9

Quelle: *China Economic News*, No. 37, 28.9.1998, S. 7.

Für die Entwicklung des Außenhandels waren die Unternehmen mit Auslandskapital von herausragender Bedeutung. Zum ersten Mal überstieg der Wert des Außenhandels dieser Unternehmen in Höhe von 87,13 Mrd. US\$ den Außenhandelswert, den die staatlichen Unternehmen abwickelten (86,82 Mrd. US\$). Die Ausfuhren

der Unternehmen mit Auslandskapital beliefen sich auf 43,93 Mrd. US\$ (+11,9%) und die Einfuhren auf 43,2 Mrd. US\$ (+5,2%). (CEN, 28.9.98, S. 6-7)

Die Exporte verzeichneten jedoch im Mai sowie im August negative Wachstumsraten von 1,5% bzw. von 1,4% gegenüber den Vorjahresmonaten. Für den gesamten Zeitraum Januar bis August 1998 belief sich die Zunahme der Exporte auf 5,5% und betrug 118,65 Mrd. US\$. Der Handelsbilanzüberschuß vergrößerte sich sogar auf 31,39 Mrd. US\$. (SCMP, 12.9.98) -schü-

## 22 Schnellere Marktöffnung von USA gefordert

Vor dem Hintergrund des ständig zunehmenden Defizits im Handel mit China und der geringen Fortschritte bei der Öffnung des chinesischen Marktes für ausländische Unternehmen hat sich die Kritik der USA gegenüber China wieder verstärkt. Stellvertretend hierfür ist der Vorwurf von David Aaron, Staatssekretär für internationalen Handel im US-Handelsministerium. Aaron, der sich Mitte September zu Gesprächen in Beijing aufhielt, wies auf den negativen Saldo der USA im Handel mit China von 50 Mrd. US\$ im letzten Jahr hin, der allerdings von chinesischer Seite nur mit

16,4 Mrd. US\$ angegeben wird. Zwar haben die USA einerseits Verständnis für die besondere wirtschaftliche Situation Chinas, das mit den Folgen der Überschwemmungen und der Asienkrise zurechtzukommen müsse, andererseits jedoch würde das Defizit pro Woche um mehr als 1 Mrd. US\$ steigen und die bilateralen Beziehungen

stark belasten. Allein im Juni belief sich das US-Defizit auf 4,7 Mrd. US\$, und die USA rechnen damit, daß es in diesem Jahr sogar auf rd. 60 Mrd. US\$ steigen könnte.

Aaron beklagte sich über die geringe Bereitschaft Chinas, den Markt für ausländische Unternehmen zu öffnen, die Restriktionen hätten sich in letzter Zeit sogar noch verschärft. Die Liste der Barrieren nimmt Aaron zufolge ständig zu, während keine Erfolge beim Abbau vorhandener Zugangsbarrieren gemacht worden sind. Aaron drängte auf Abbau der Handelsbarrieren für US-Produkte wie Computer sowie auf eine Liberalisierung des Dienstleistungssektors mit Zulassung von Unternehmen zum Einzelhandel und zur Versicherungsbranche. Als Beispiel dafür, daß nun auch der Telekommunikationsmarkt für Auslandsunternehmen wieder völlig geschlossen sei, nannte Aaron das Beispiel des US-Unternehmens Sprint, das unter der SSA-Formel investiert hatte. Beispiele für die Zunahme der Handelsbarrieren sind Aaron zufolge neue Importrestriktionen bei Kraftwerken, Maschinen, Pharmaprodukten und die verschärften Devisenkontrollen. Enttäuschte US-Unternehmen könnten sich durchaus überlegen, in anderen asiatischen Ländern demnächst zu investieren, anstatt in China.

Vor dem Besuch Aarons in Beijing hatte es in den Wochen zuvor zwischen den USA und China harte Auseinandersetzungen um neue Auflagen der USA für die Verpackung chinesischer Produkte gegeben. Die Auflagen verlangen von China, daß die Holzcontainer, in denen mehr als die Hälfte der chinesischen Exporte in die USA gelangen, speziell behandelt werden. Die USA begründeten die Auflagen damit, daß mit dem Rohholz der asiatische Langhornkäfer eingeschleppt worden sei und bereits in vielen Städten der USA ein Baumsterben hervorgerufen habe. Die chinesische Seite sieht die Bestimmung jedoch als protektionistische Maßnahme an. (IHT, 23.9.98; FAZ, 25./26.9.98; AWSJ, 25./26.9.98 und SCMP, 24.9.98) -schü-

### 23 Ausländische Beteiligungen im Telekommunikationssektor in Gefahr?

Die Telekommunikationsindustrie zählt nach wie vor zu den Branchen,

die für ausländische Investoren kaum zugänglich sind. Innerhalb der Industrie wurde erst 1994 durch die Gründung von China Unicom (Unternehmen des Elektronik-, des Energie- und des Eisenbahnministeriums) das bis dahin bestehende Monopol des Ministeriums für Post und Telekommunikation (MPT) aufgebrochen. Das Ministerium hatte bis 1994 allein den Netzbetrieb geführt; seit 1994 gibt es also einen zweiten staatlichen Netzbetreiber. Nach wie vor blieb jedoch das MPT sowohl der wichtigste Anbieter von Telekommunikationsleistungen als auch das zuständige Ministerium für die Öffnung der Branche. Durch die Gründung eines Superministeriums für Information (Ministry of Information Industrie = MII), das durch die Zusammenlegung des MPT und des Elektronikministeriums entsteht, wird die Regulierung der Branche jedoch zukünftig durch das MII erfolgen. Allerdings kommen Beobachter der Branche zu dem Schluß, daß bei der Umstrukturierung des Telekommunikationssektors das MPT nach wie vor eine führende Rolle spielt, allerdings eher im konservativen Sinne hinsichtlich der Zulassung von größerem Wettbewerbs.

Während ausländische Unternehmen im Bereich der Herstellung von Endprodukten zugelassen werden, sind sie von Dienstleistungen wie z.B. Netzbetrieb ausgeschlossen. Ohne ausländische Endprodukte, die in Joint Venture-Unternehmen hergestellt oder importiert werden, kann die Modernisierung des Sektors jedoch nicht realisiert werden, da die Kapazität und die Qualität der chinesischen Produktion noch unzureichend sind. Neben den strengen Regulierungsaufgaben sind viele ausländische Unternehmen jedoch auch mit den Gewinnaussichten nicht zufrieden. (Siehe hierzu „Boomende Branche“, *China Contact*, 3/1998, S. 76-78; Wallerstein, David (1998), „Industry Shake-Up“, *China Trade Report*, September, S. 8-10.)

Als eine Möglichkeit, strenge Auflagen für ausländische Unternehmen im Telekommunikationssektor zu umgehen, hatte Unicom nach der SSA-Formel („sino-sino-ausländisch“) verschiedene Gemeinschaftsunternehmen mit ausländischen Investoren gegründet. Ein derartiges Joint Venture entsteht, wenn ein ausländisches Unternehmen mit einem chinesischen Unternehmen

eine chinesische Gesellschaft gründet, die wiederum mit einem chinesischen Unternehmen ein neues Joint Venture-Unternehmen bildet. Obwohl das Unternehmen formal rein chinesisch ist, hat das Auslandsunternehmen, das am ersten Joint Venture beteiligt war, einen starken Einfluß. Diese komplexe Struktur wurde beispielsweise auch von dem US-Unternehmen Sprint Corp. als eine Alternative angesehen, um den Ausschluß ausländischer Unternehmen an der Operation von Telefonnetzwerken zu umgehen. Sprint ist an einem Joint Venture mit Unicom beteiligt, das ein Investitionsvolumen von 30 Mio. US\$ umfaßt. Unicom baute im letzten Jahr in der Metropole Tianjin ein Telefonfestnetz auf, das damit zum ersten Mal das Monopol auf Festnetze des MPT in Frage stellte. Das Projekt wurde als Beispiel dafür angesehen, daß sich Chinas Telekommunikationssektor vorsichtig ausländischen Investoren gegenüber öffnet. (AWSJ, 23.9.98)

Unter dem Druck der MII soll ausländischen Beobachtern zufolge nun Ministerpräsident Zhu Rongji in einem internen Dokument die SSA-Formel als Möglichkeit der Umgehung von Beschränkungen im Telekommunikationssektor untersagt haben. Allerdings gebe es nach wie vor innerhalb der Regierung noch eine Diskussion, da die betreffenden Ministerien unterschiedliche Sichtweisen zu diesem Thema vertreten. Auch sei noch unklar, ob die Entscheidung gegen die SSA-Formel nur für zukünftige oder auch bestehende Investitionen gelten wird. Im letzteren Fall müßte Unicom oder die Regierung ausländische Investoren kompensieren bzw. eine andere Formel finden. Zhu Rongji soll die Vorstellungen vertreten, daß Unicom Kapital am Aktienmarkt, durch Unternehmensanleihen oder durch Kredite beschaffen und sich nicht von Auslandsinvestitionen abhängig machen soll.

Neben Sprint sind auch andere Unternehmen aus verschiedenen Ländern durch die mögliche Infragestellung der SSA-Formel beunruhigt, die auf diese Weise Investitionen getätigt haben, u.a. auch France Telecom und die Deutsche Telekom. Auch würde ein Verbot der SSA-Formel signalisieren, daß der Markt ausländischen Unternehmen gegenüber völlig geschlossen bleiben soll. (SCMP, 23.9.98) Nach Angaben von Wang Ping, Sprecher der

Sprint Corp., soll die Entscheidung sogar schon gefallen und ein Verbot ausgesprochen worden sein. Unklar sei jedoch, wie die Investoren kompensiert würden und was aus den Verträgen werden wird. Wang Ping geht jedoch davon aus, daß Sprint Verluste hinnehmen muß, da durch die bisherigen Investitionen nur ein Festnetz von 50.000 Teilnehmern aufgebaut werden konnte und weitere Investitionen erforderlich sind. Die 50.000 Teilnehmer stellen nur ein Zehntel der Kundenzahl dar, die erforderlich ist, um den *break even*-Punkt zu erreichen.

Die Entscheidung der chinesischen Regierung wurde sehr kritisch von hohen Regierungsbeamten des Handelsministeriums aufgenommen, die sich über ein weiteres Beispiel beklagten, wie schnell in China die Regeln für Auslandsinvestoren geändert würden. (AWSJ, 23.9.98) -schü-

## 24 Kein Kooperationsprojekt zwischen Airbus und AVIC

Anfang September d.J. wurden Pläne zum gemeinsamen Bau eines Regionaljets zwischen dem europäischen Flugzeugbaukonsortium Airbus Industrie, Toulouse, und des chinesischen Unternehmens Aviation Industries of China (AVIC) endgültig aufgegeben.

Die Entscheidung basierte auf einer Durchführbarkeitsstudie, in der auch die mögliche Zusammenarbeit mit der Singapore Technologies Aerospace und dem italienischen Flugzeugkonzern Alenia einbezogen worden war. Die Studie ergab jedoch, daß es entgegen früheren Annahmen an einem Markt für den geplanten Regionaljet mit 100 Sitzplätzen mangelt. Die Entwicklungskosten für das Flugzeug hätten sich auf rd. 2 Mrd. US\$ belaufen.

Airbus und AVIC haben eine Kooperationsmöglichkeit im Rahmen anderer Projekte offengelassen. Airbus allein will nun als Alternative eine Version des erfolgreichen Flugzeugs A 319 bauen, das über 128 Sitzplätze verfügt und das kleinste Airbus-Modell ist. (HB, 4./5.9.98; IHT, 4.9.98; SCMP, 4.9.98) -schü-

# Binnenwirtschaft

## 25 Erste Anzeichen für Konjunkturerholung?

Die konjunkturelle Entwicklung wird von ausländischen China-Experten derzeit sehr unterschiedlich beurteilt. Abgesehen von Berichten, die die gesamte offizielle statistische Berichterstattung in Frage stellen, geht es vor allem um die Frage, wie die Konjunkturdaten eingeschätzt werden können.

Zunächst einmal sollen die offiziellen Daten zur Konjunkturentwicklung näher betrachtet werden. Für das Wirtschaftswachstum sind vor allem die Investitionen und der private Konsum von Bedeutung. Bemerkenswert war in den letzten Monaten vor allem die Zunahme der Anlageinvestitionen. Nachdem im 1.Quartal 1998 die Zunahme der Investitionen 10,2% betragen hatte, konnte das Wachstum bis zum Ende des 2.Quartals auf 15% erhöht werden; im Juni lag die Zunahme sogar bei 16,3% gegenüber dem Vorjahresmonat. (XNA, 17.7.98, nach SWB, FE/3282, 18.7.98) Die Anlageinvestitionen der staatseigenen Unternehmen nahmen um 13,8% zu. (Xinhua News Agency, Beijing, in Chinese, 17.7.98, nach SWB FE/D3291/CNS 29.7.98) Im Juli stiegen die Anlageinvestitionen um 22,8% (XNA, 9.9.98), und im August lag die Wachstumsrate sogar bei 26,9% gegenüber der Vorjahresperiode und um 4,1% gegenüber dem Vormonat. (XNA, 24.9.98)

Für Zeng Peiyan (Minister der Staatlichen Kommission für Entwicklungsplanung) sind die Anlageinvestitionen der wichtigste Wachstumsmotor. Insgesamt soll das Volumen der Investitionen auf 300 Mrd. Yuan steigen, dies wäre gegenüber dem Vorjahr eine Wachstumsrate von 18,6%, also weitaus mehr als zu Beginn des Jahres noch vorgegeben. Schwerpunkte der Investitionen sind Infrastrukturprojekte im Bereich des Straßenbaus, Eisenbahn, Forstwirtschaft, Wasserkonservierung, Telekommunikation etc. (SCMP, 24.9.98)

Anzeichen einer Erholung der Wirtschaft ab August sieht Zeng Peiyan nicht nur aufgrund des Anstiegs der

Anlageinvestitionen, sondern auch mit Blick auf die Erhöhung der industriellen Wertschöpfung. (SCMP, 24.9.98) Diese betrug allerdings in den ersten sechs Monaten 7,9%, im Juli 7,6% und im August 7,9%, so daß eher von einer Stabilisierung der Wachstumsrate gesprochen werden kann.

## Konjunkturentwicklung Januar-August (in %)

	August*	gegenüber Juli	Jan.-Juli
Anlageinvestitionen	+26,9	+4,1	+15,6
Konsumgüterumsatz	+9,3	+1,3	+8,1
Preise für Konsumgüter	-3,3	+0,6	k.A.
Industr. Wertschöpfung	+7,9	+0,3	+7,8

\* August 1998 gegenüber August 1997

Quelle: XNA, 4.u. 9.9.98; SCMP, 24.9.98.

Nachdem in den letzten 11 Monaten kontinuierlich die Preise zurückgegangen waren, konnte erstmals im Juli wieder ein Preiszuwachs festgestellt werden. Während im Juli noch eine negative Wachstumsrate der Einzelhandelspreise von 3,9% verzeichnet wurde, ging diese auf -3,3% im August zurück. (SCMP, 24.9.98) Ursächlich hierfür war wohl die Zunahme der Getreidepreise um 2% im August. Auch der private Konsum scheint zugenommen zu haben, wenn auch nur in einem relativ geringen Umfang. In den ersten sieben Monaten erhöhte sich der Einzelhandelsumsatz um 8,1% (XNA, 9.9.98); im August belief sich der Anstieg auf 9,3%.

Eine positive Interpretation der offiziellen Konjunkturdaten gibt das Analytenteam der Dresdner Kleinwort Benson in seinem neuesten Bericht. Mit Blick auf die Entwicklung von Einkommen, Industrieoutput und Einzelhandelsumsatz kommen die Analysten zu dem Schluß, daß China die Talsohle überwunden hat. Die Daten der Augustentwicklung würden diese Aussage auch bestätigen. Der statistische Beweis werde im Verlauf der kommenden drei bis vier Monate noch eindeutiger werden, wenn die Maßnahmen zur Belebung der Wirtschaft ihre Wirkung zeigten. In den nächsten 12 Monaten sei mit starken Wachstumsimpulsen durch die Emission von Staatsanleihen für die Rekapitalisierung der Banken mit einem Volumen von 270 Mrd. Yuan und von Anleihen für den Ausbau der Infra-